

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de



Musikelectronic Geithain: ME 180



Genialer Transfer



von Meik Wippermann

Standlautsprecher ME 180 von Musikelectronic Geithain

Nach meinen eindrucksvollen Hörerfahrungen mit den aktiven ME 801K1 in Ausgabe 97 unseres Magazins soll es in diesem Bericht vor allem darum gehen, ob es Joachim Kiesler und seinen Mannen aus Geithain gelungen ist, mit der ME 180 einen Technologietransfer aus der aktiven in die passive Welt ohne musikalisch relevante Abstriche zu verwirklichen. Ich möchte zwar keine Spannung nehmen, kann diese Frage aber gleich zu Anfang mit einem klaren „Ja“ beantworten.

Falls Sie, liebe Leser, schon länger ein Auge auf die großen aktiven Studiomonitore der rührigen sächsischen Manufaktur geworfen haben, sich aber für die Integration in Ihren Hör- oder Wohnraum nur einen Standlautsprecher vorstellen können, sollten Sie vielleicht diesen Hörbericht bis zu Ende lesen. Oder Sie verfügen bereits über exzellente Verstärkerelektronik, möchten nicht auf aktive Lautsprecher umsteigen und suchen nach einem Schallwandler, der für alle Musikrichtungen geeignet ist sowie höchste Ansprüche erfüllt? Dann ist die ME 180 ganz sicher für Sie interessant.

Allein die stattliche Physis der ME 180 (HxBxT: 1165 x 357 x 419 mm) erfordert einen

nicht zu kleinen Raum, damit sie sich darin klanglich optimal entfalten kann. In meinem 30qm-Hörraum hat sich die ME 180 pudelwohl gefühlt, allerdings ist der Raum akustisch optimiert und bietet auch für Lautsprecher mit Tiefgang ideale Verhältnisse. Und noch etwas anderes kommt hinzu. Wie auch die ME 801K1, ist die ME 180 mit ihrem speziellen Hochtton-Array aus drei vertikal angeordneten 25mm-Kalotten auf größere Abhörentfernungen ausgelegt. Nach Herstellerangaben idealerweise zwischen drei und sechs Metern. Zudem eignet sich die ME 180 besonders gut für größere, nur wenig bedämpfte Räume mit entsprechenden längeren Nachhallzeiten. Joachim Kiesler weiß um diese akustisch problematischen Rahmenbedingungen in vielen deutschen Eigenheimen und liefert mit der Konstruktion der ME 180 einmal mehr eine Lösung für schwierige Hörsituationen. Die ME 180 lässt sich überdies auf die jeweiligen akustischen Gegebenheiten im Hörraum anpassen. Gerade für moderne Wohnräume mit gehobenen Nachhallzeiten im Mitteltonbereich ist die Anhebung der Schallleistung im Präsenzbereich und zudem eine Absenkung bei 200 Hz möglich.

Die Verarbeitung der ME 180 kann man nur mit dem Wort „perfekt“ zutreffend beschreiben. Selten habe ich bei einem Passivlautsprecher ein so gut gemachtes und praxisgerechtes Anschlussterminal gesehen. An den Anschlussklemmen haben auch große Hände ausreichend Griff. Und nur ganz wenige Hersteller bieten eine derart umfangreiche Auswahl an edlen Furnieren und Lackierun-



gen wie die Musikelectronic Geithain, vorbildlich.

Dafür, dass zwei ME 180 selbst in Räumen um die 50qm oder größer noch ausreichenden „Dampf“ erzeugen können, sorgen jeweils eine 260mm-Tiefmitteltoneinheit und ein 260mm Hochleistungssystem für den Bassbereich. Nach den Werksangaben beläuft sich die erreichbare untere Grenzfrequenz auf 35 Hz/-3dB und der maximale Schalldruck auf 118 dB (!). Endlich also mal ein High End-Lautsprecher mit echter Partytauglichkeit. Ich empfinde diese Aussage übrigens überhaupt nicht als degradierend, denn ein Schallwandler dieser Güte muss nicht nur Musik im high fidelen Sinne akribisch reproduzieren können, sondern sollte zudem auch richtig Spaß machen. Peinlich, wenn ein Lautsprecher dieser Größen- und Preisklasse nur „audiophile“ Kost zu verdauen vermag.

Bei der ME 180 handelt es sich, anders als die großen aktiven Systeme aus Geithain mit der mittlerweile allseits bekannten und ge-

rühmten Bassnieren, um keine rein geschlossene Konstruktion. Denn auch Joachim Kiesler und Mitentwickler Markus Schmidt können die Gesetze der Physik nicht außer Kraft setzen. Sie hatten sich bei der ME 180 zum Ziel gesetzt, Tiefgang und Basspräzision mit sehr gutem Wirkungsgrad zu vereinen. Das funktioniert im passiven Bereich nur unter Einsatz einer Bassreflexlösung. Wie man vermuten kann, gibt man sich in Geithain aber nicht mit den üblichen Standards zufrieden. Vielmehr haben Kiesler und Schmidt eine Kombination aus geschlossenem System und Bassreflex erdacht. Sozusagen die Vorteile einer geschlossenen Konstruktion in die passive Welt gerettet. Der Bassreflexaustritt führt nach unten zum Fuß des Lautsprechers und kann im Falle wandnaher Aufstellung verschlossen werden. Typische Strömungsgeräusche so mancher Bassreflexrohre kennt dieser Lautsprecher nicht.

Auch wenn die Bassnieren in den großen Aktivmonitoren der Geithainer in puncto Bass-



präzision für mich das Maß der Dinge darstellt, war ich doch ein wenig überrascht, wie gut die passive ME 180 gerade in dieser Disziplin zu überzeugen vermag. Insgesamt kann man mit Fug und Recht behaupten, dass das Entwicklerteam in Geithain sämtliche musikalische Tugenden der aktiven Monitore auf die ME 180 übertragen konnte. Das beginnt zunächst mit der absolut beeindruckenden Kohärenz und Zeitrichtigkeit, für welche die aktiven Schallwandler aus Geithain vor allem bei Tonmeistern und Studioprofis so anerkannt sind. Egal, welche Musik man hört, alles spielt wie aus einem Guss. Hinzu kommt eine enorme Räumlichkeit in Breite wie Tiefe sowie eine frappierende Abbildungsgenauigkeit. Eine derartige Ortungsschärfe selbst bei kleinen und kleinsten Schallquellen ist einfach nur phänomenal. Ich hatte nämlich vermutet, dass dies nur mit aktiven Filtern und den entsprechenden Anpassungsmöglichkeiten zu realisieren wäre. Dass die Geithainer dies nun mit einer passiven Frequenzweiche er-

reicht haben, verdient allerhöchsten Respekt. Ich möchte an dieser Stelle allerdings nicht verheimlichen, dass mir die ME 180 und die aktive ME 801K1 nicht zeitgleich zur Verfügung standen. Aber beide Schallwandler konnte ich jeweils über mehrere Monate ausgiebig hören. Und meinen Hörraum sowie das verwendete Musikmaterial kenne ich so gut, dass mir die vorhergehenden Beschreibungen nicht schwergefallen sind.

Der Bassbereich der ME 180 ist einfach nur die reine Wonne. Vollmundig und satt, gleichzeitig aber auch schnell und präzise, wenn es die Musik verlangt. Als Beispiel hierfür sei die von mir so geliebte Aufnahme von Mahlers zweiter Sinfonie mit Gilbert Kaplan und den Wiener Philharmonikern genannt (DGG 474 594-2 SA-CD), die Rainer Maillard im Jahre 2002 im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins gemacht hat. Unter meinen circa zwanzig CD und SA-CD Produktionen dieses Werkes nimmt sie eine Ausnahmestellung ein. Nicht nur wegen der eindringlichen Inter-

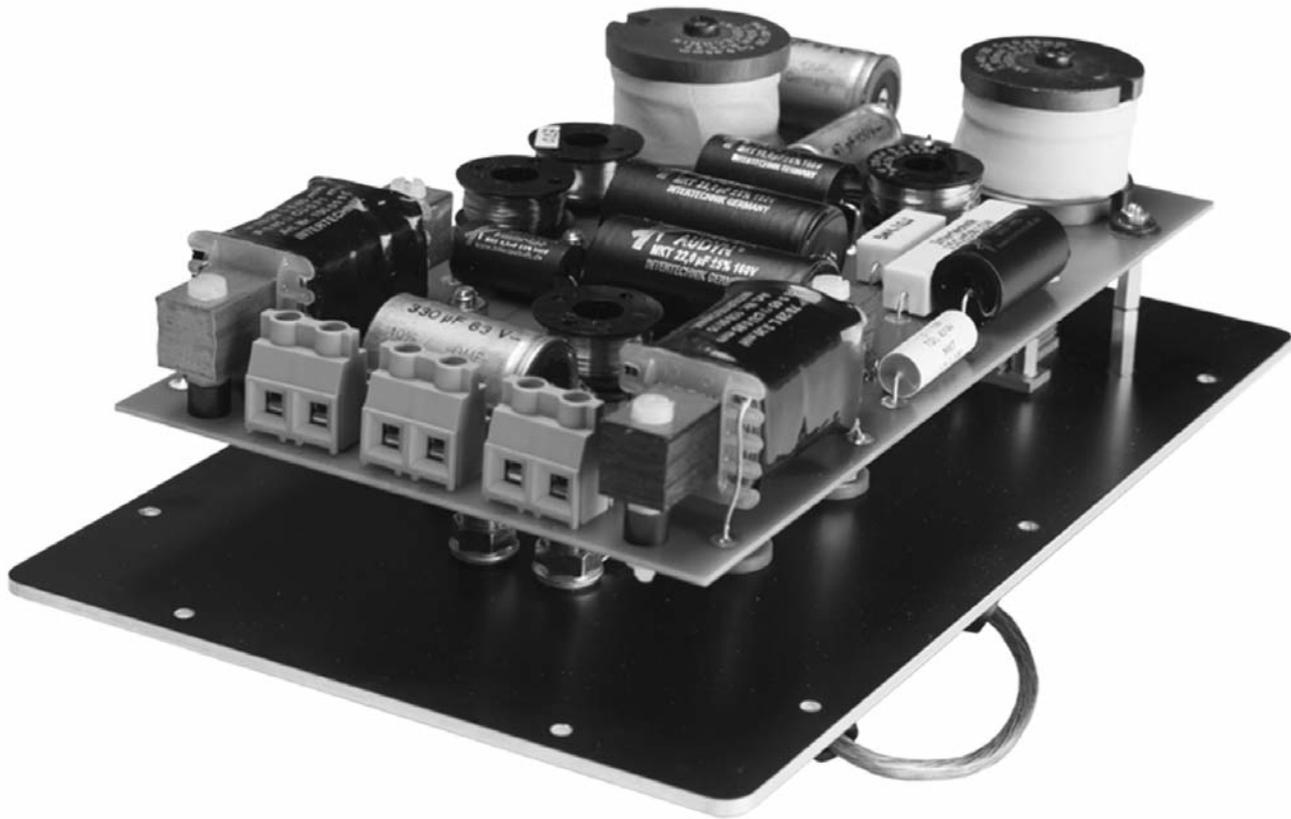
pretation Gilbert Kaplans, der ja in seinem Leben (als Börsenguru und Verleger) nur diese eine Sinfonie dirigiert hat. Vor allem „atmet“ diese Aufnahme wie keine andere mir bekannte Einspielung. Übrigens haben die Erben des verstorbenen Kaplan den Autographen vor kurzem aus seinem Nachlass bei Sothebys in London versteigern lassen. Zum Rekorderlös von 4,5 Millionen Britischen Pfund, etwa 5 Millionen Euro. Soviel ist noch nie für eine Originalpartitur bezahlt worden.

„Mühelosigkeit“ und „Souveränität“ sind die Vokabeln, die sich mehrfach in meinen Hörnotizen finden. Dieser Lautsprecher ist praktisch nicht in die Knie zu zwingen. Lautstärken, die einen realistischen Konzertsaleindruck von Mahlers Zweiter ermöglichen,

begegnet die ME 180 mit stoischer Ruhe und Gelassenheit. Eher streikt mein Gehör, bevor die ME 180 an ihre Grenzen kommt. Freilich braucht es hierzu schon besonders kraftvolle Verstärker vom Schlage der Electrocompaniet Monos AW 400 oder der Stereoendstufe AW 250, die ich unter anderem für meinen Hörbericht genutzt habe.

Keineswegs müssen die ME 180 aber zwingend von großen Endverstärkern angetrieben werden. Ein solider Vollverstärker mit zweimal hundert Watt genügt nach meiner Hörfahrung völlig. Wie sage ich immer so schön, nur gut muss er sein. Das trifft auch in diesem Falle zu. Ich hatte den Electrocompaniet ECI 6D und den Trigon Epilog zur Hand. Beide Vollverstärker haben die ME 180 adä-





quat angetrieben. Denn Sie wollen wahrscheinlich lieber den Raum mit Musik als mit Geräten füllen. Das geht mir auch so. Auf das letzte Quäntchen Maximallautstärke und Basskontrolle kann man jedenfalls gut verzichten, wenn alle übrigen musikalischen relevanten Parameter bestens erfüllt werden. Denn die wenigsten von uns können Musik zu Hause in Originallautstärke hören. Da ist es viel wichtiger, ob ein Lautsprecher auch die leisen Töne beherrscht. Und hier ist die ME 180 ganz in ihrem Element. Denn selbst bei Piano- und Pianissimo-Passagen hat dieser Schallwandler Substanz und Präsenz. Die Musik wird einfach nur leise wiedergegeben, ohne an Struktur und Deutlichkeit zu verlieren, einfach großartig. Der Lautsprecher mit eingebautem „Loudness-Effekt“ könnte man kurz und knapp sagen.

Was für Musikbeispiele könnte ich Ihnen empfehlen, um das Potenzial der ME 180 zu ergründen. Richard Wagners Lohengrin viel-

leicht, und zwar in einer Liveeinspielung, die gerade beim Eigenlabel des Royal Concertgebouw Orchestra erschienen ist (RCO 17002, 3 SA-CDs). Klaus Florian Vogt als Lohengrin und Falk Struckmann als Heinrich der Vogler, muss ich noch mehr sagen? Atemberaubend gut aufgenommen vom Polyhymnia-Team um Everett Porter. Mit der ME 180 sind Sie live dabei. Und wenn wir schon beim Royal Concertgebouw sind, möchte ich Ihnen noch die brandneue Aufnahme des Oboenkonzertes in D-Dur von Richard Strauss unter Andris Nelsons empfehlen (BIS-2163 SA-CD). Ebenfalls von Everett Porter aufgenommen, sind die Klangschönheit der von Alexei Ogrintchouk gespielten Oboe und das Zusammenspiel mit dem Orchester einfach berührend. Eine meiner besonderen Entdeckungen der letzten Zeit.

Unzählige Stunden habe ich mit den beiden ME 180 in meinem Hörraum verbracht. Und als ich anlässlich der diesjährigen High

End vom meinem japanischen Freund und Kollegen Takahito Miura von der Stereo Sound eine SA-CD Version von Keith Jarretts „The Köln Concert“ bekam (Tower Records PROZ 1087), konnte ich es kaum erwarten, diese neue Scheibe über die ME 180 abzuhören. So musikalisch tief und emotional bewegend habe ich das Köln Concert definitiv noch nie gehört. Und ich bin mir sicher, dass dies ganz bestimmt nicht allein am erstklassigen DSD-Mastering von Christoph Stickel liegt. Der ME 180 sei Dank! MW

Das Produkt

Standlautsprecher ME 180

Preis: ab 13.740 Euro/Paar

Herstellung und Vertrieb:

Musikelectronic Geithain GmbH

Nikolaistr. 7

04643 Geithain

Tel.: +49 (0)34341-3110

Fax: +49 (0)34341-3111

E-Mail: info@me-geithain.de

Internet: www.me-geithain.de

Gehört mit:

Vorverstärker: Electrocompaniet EC 4.8

Endverstärker: Electrocompaniet AW 250, AW 400

Vollverstärker: Electrocompaniet ECI 6D, Trigon Epilog

CD-Spieler: Sony/Clockwork SCD-555ES

Multiformatspieler: Electrocompaniet EMP 3

NF-Kabel: HMS Gran Finale Jubilee XLR und RCA, WSS Goldline KS2

LS-Kabel: HMS Gran Finale Jubilee, WSS Goldline LS2

Stromversorgung: HMS Energia RC 4/3, Energia Suprema

Rack: Creaktiv

